



Lehrskizze zu Berliner Platz 2, Kapitel 14, S. 16-17 und S. 18, Übung 1. Allgemeine Angaben

Autorin: Petra Trojanowski

Zielgruppe:

Der Kurs besteht aus 14 Lerner/innen verschiedener Nationalitäten, 11 Frauen und drei Männern, von denen 12 TN einen Berechtigungsschein für einen Integrationskurs haben. Bezüglich des Alters kann man die Gruppe als „junge“ Gruppe bezeichnen, wenn auch nicht direkt als altershomogen, denn die jüngste TN ist 18 Jahre alt, die meisten TN sind Anfang/Mitte 20, drei TN sind Anfang 30 und eine TN ist 38 Jahre alt. Die Herkunftsländer bzw. Nationalitätsangehörigkeiten der TN sind relativ breit gestreut: Vier TN stammen aus der Türkei, zwei aus Albanien, zwei aus Mazedonien, des Weiteren je ein TN aus Polen, Italien, Rumänien, Kalifornien, Russland und dem Iran. Das Kursniveau befindet sich auf der Kompetenzstufe A2. Jedoch liegen manche TN bei der Fertigkeit Sprechen über diesem Niveau, besitzen aber keine strukturellen Basiskenntnisse und haben deutliche Schwächen im schriftlichen Bereich. Andere dagegen haben Probleme bei der freien Sprachproduktion, verfügen aber über gute strukturelle Kenntnisse.

Unterrichtsmaterial:

Berliner Platz 2, Kapitel 14 „Alles Gute“, Thema Feste und Feiern, Lehrbuch, Intensivtrainer, Lehrerhandbuch
Seite: BP2: Seite: 16, 17, 18/Üb. 7; LHR: Seite: 164 f./Üb. 6; IT: Seite: 11/Üb. 4 und 5
Wechselspiel (Dreke/Lind, 2000, S. 62 f.)

Lernziele:

- TN können über Feste und Feiern und deren Rituale sprechen
- TN können Zusagen/Absagen zu Einladungen verstehen und schriftlich begründen
- TN können Entschuldigungen wegen Abwesenheit in Alltagssituationen in Gesprächen begründen

Lerninhalte:

- Feste, Feiern, Rituale
- Wortschatz und Redemittel zu Festen und Glückwünschen
- Dialoge zu Begründungen und Entschuldigungen
- Kausalsätze mit „weil“



Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsphasen	TN-Aktivitäten/ KL-Aktivitäten	Sozialformen	Materialien/ Medien	Methodische Hinweise	Zeit
Was sollen die TN als Teillernziele auf dem Weg zum Gesamtlernziel lernen? Was ist das Lernziel der jeweiligen Unterrichtsphase?	Was müssen die TN lernen, um diese Lernziele zu erreichen (z.B. Strukturen, Redemittel, Wortschatz)?	In welche Phasen (Einstieg, Präsentation, Semantisierung, Systematisierung, Bewusstmachung, Üben) ist der Unterricht gegliedert?	Was machen die TN? Was macht die KL?	Arbeiten die TN individuell, in Gruppen, zu zweit, handelt es sich hier um einen Lehrervortrag oder um ein Klassengespräch?	Mit welchen Materialien (z.B. Arbeitsblatt, Lehrwerksübung/-text, mitgebrachte Realien, Kärtchen) wird gearbeitet? Welche Medien werden eingesetzt?	Welche Funktion hat die jeweilige Aktivität, die Sozialform, das verwendete Material oder Medium im Unterrichtsablauf?	In welcher Zeit ist die geplante Aktivität voraussichtlich durchführbar? Sind die formulierten Lernziele in 90 min. erreichbar?
TN können über wichtige deutsche Feste und ihre Rituale und über Feste in ihrem Herkunftsland sprechen	Wortschatz zu Festen; Redemittel zum Ausdrücken von Glückwünschen; Feste und dazugehörige Bräuche; Einladungsschreiben	Einstiegsphase (situative Einbettung, Neugier wecken, Motivation erzeugen, Vorwissen aktivieren, an eigene Erfahrungen anknüpfen)	KL präsentiert Arbeitsmaterialien an zentralem Platz (Fotos, etc. siehe Anlage 1); teilt in „kulturhomogene“ Gruppen ein, händigt jeder Gruppe einen Umschlag „Einladung zu einem Fest“ aus (Anlage 2), weist TN an, zu Einladungskarte passende Materialien auszuwählen, Plakat anzufertigen, wichtiges Fest des Herkunftslandes mit Zeichnung und Glückwünschen in Muttersprache darzustellen, Glückwünsche zu deutschen Festen, wenn in ihrer Kultur relevant, in ihrer Muttersprache (und Schrift) zu notieren TN folgen Arbeitsanweisung; KL bleibt im Hintergrund, hilft u. U. bei praktischen Dingen; TN hängen Plakate auf und je ein TN erläutert kurz Gruppenergebnis; KL fragt: „Was muss man tun, damit die Gäste kommen?“ (gefordert: einladen/Einladung schreiben); TN antworten, TN mit Geburtstageinladung soll seine Karte vorlesen.	KL frontal Gruppenarbeit Plenum	BP 2: Einstiegsseiten 16/17, Kap. 14 vergrößert und ausgeschnitten, Redemittel auf Karten, Realien, Plakatpapier, Kleber, Filzstifte (siehe Anlagen 1+2)	Gruppenarbeit, um differenzierend Feste landeskundlich und interkulturell zu thematisieren, schwächeren TN mehr Beteiligung zu ermöglichen, (Zeichnen, Plakat gestalten, auf Muttersprache zurückgreifen), Atmosphäre zu lockern und Sprechhemmungen abzubauen Lernkanäle visuell (Bildmaterial), haptisch (Realien), motorisch-manuell (Zeichnen, Kleben) nutzen Muttersprachliche Darstellung: differenzierend schwächere TN einbinden und muttersprachliche Kompetenzen gewichten	15 Min.



Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsphasen	TN-Aktivitäten/ KL-Aktivitäten	Sozialformen	Materialien/Medien	Methodische Hinweise	Zeit
TN können Nachrichten vom Anrufbeantworter – Zusagen zu und Begründungen für Absagen zu einer Einladung / zu einem Fest – global und selektiv verstehen.	Nachrichten auf dem Anrufbeantworter Hauptsätze als Antwortmöglichkeit auf Warum-Frage Kausalsätze	Präsentationsphase (Darbieten des neuen Stoffs)	KL „Hören wir jetzt, was die Gäste auf dem Anrufbeantworter antworten. Was ist das Problem?“ TN : hören Text global und antworten (gefordert: die Personen kommen nicht oder später zur Feier) KL : Arbeitsanweisung zu zweitem Hören: „Wer kommt zur Feier/wer nicht?“ TN : hören selektiv und antworten; KL schreibt die fünf Antworten untereinander mit großem Zeilenabstand an die Tafel: Beate kommt nicht. / Tina ... (Anlage 3) ; (Im Folgenden sind die TN aufgefordert, alle Tafelanschriften in ihre Hefte zu schreiben.)	Plenum	Hörtext aus BP 2, Kap.14, S.18, Üb.6, Transkript zum Hörtext aus LHR, BP 2, S. 164, Üb.6 für lernungsgewohnte TN Tafelbild	Hörtext hier als „quasi-authentisches“ Hörmaterial mit Nachrichten vom Anrufbeantworter Transkript des Hörtextes für lernungsgewohnte TN zur Binnendifferenzierung	15 Min.
TN können Nachrichten vom Anrufbeantworter – Begründungen für Zu- und Absagen einer Einladung zu einem Fest – detailliert verstehen.	Nachrichten auf dem Anrufbeantworter Hauptsätze als Antwortmöglichkeit auf Warum-Frage Kausalsätze	Semantisierungsphase (Erfassen der neuen sprachlichen Einheiten)	KL : Arbeitsanweisung zu 3. Hören: „ Warum kommen Beate, Tina, Dagmar nicht / Lukas später / braucht Stefan ein Taxi?“ und schreibt hinter jeden Satz an der Tafel das Wort WARUM? TN : 3. Hören detailliert, antworten und KL schreibt die Antworten als Hauptsätze an die Tafel: Beate arbeitet am Freitag. / Tinas Mutter ... (Anlage 3)	Plenum	Hörtext s. o. Tafelbild	mit Tafelbild Textverständnis sichern und auf die folgenden Unterrichtssequenzen „Systematisieren“ und „Bewusstmachen“ vorbereiten	10 Min.
TN können Kausalsätze mit „weil“ im Hörtext/ Transkript identifizieren und verstehen.	Kausalsätze	Systematisierungsphase (neue Strukturen werden herausgearbeitet)	KL bittet lernungsgewohnte TN im Transkript zu schauen, wie diese Aussagen dort formuliert sind; TN lesen aus dem Transkript drei schon markierte Sätze vor; KL bittet stärkere TN die Sätze in der 3. Pers. unter die passenden Sätze an die Tafel zu schreiben: Beate kommt nicht, weil sie am Freitag arbeitet. / ..., weil er ... (Anlage 3)	Plenum	Transkript Tafelanschrift	Das zu Beginn an lernungsgewohnte TN ausgehändigte Transkript des Hörtextes ist schon mit Markierungen der Kausalsätze präpariert und soll binnendifferenzierend auch lernungsgewohnte TN auf dieser Ebene einbeziehen. Die beiden im Hörtext nicht als Kausalsätze formulierten Begründungen sollen in der Phase der Bewusstmachung von den TN selbst als Nebensätze formuliert werden.	5 Min.



Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsphasen	TN-Aktivitäten/ KL-Aktivitäten	Sozialformen	Materialien/Medien	Methodische Hinweise	Zeit
TN können Haupt- und kausale Nebensätze mit „weil“ und deren verschiedene Satzstrukturen voneinander unterscheiden; TN wissen, dass mit „weil“ ein Grund angegeben wird	Satzstruktur im kausalen Nebensatz mit „weil“ (Bedeutung und Position der Konjunktion „weil“ im Nebensatz, Satzendstellung des Verbs, Kommasetzung)	Phase der Bewusstmachung (Regel entdecken, Kognitivierung)	KL lässt TN die beiden noch fehlenden Kausalsätze nach den Mustern an der Tafel bilden und schreibt sie dazu: Tina kommt nicht, weil ... / Stefan ... (Anlage 3) KL fordert TN auf, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Satztypen zu suchen und im Heft zu markieren; TN berichten und KL markiert nach Anweisungen der TN die Strukturen farbig an der Tafel (s.o.). TN lösen LB-Üb., formulieren, durch Bsp.-Sätze gestützt, kausale NS und markieren die Strukturen den Vorgaben des Buches folgend farbig; gemeinsame Kontrolle	Plenum Einzelarbeit Plenum	Tafelanschrieb Lehrbuchübung BP 2, Kap.14, S.18, Üb. 7	Die vorherrschende Sozialform des Plenums in den bisherigen Unterrichtsphasen ist hier bewusst gewählt, da die TN dieser Lernergruppe durch häufiges Nachfragen immer wieder einen hohen Erklärungsbedarf signalisieren; außerdem bietet das Plenum eine gute Möglichkeit, alle TN auf denselben Kenntnisstand zu bringen. Einzelarbeit zum konzentrieren, selbständigen Arbeiten	10 Min.
TN können kausale Nebensätze Hauptsätzen zuordnen; TN können anhand ungeordneter, unflektierter Vorgaben selbständig Satzgefüge unter Verwendung der neuen Strukturen bilden.	Haupt- und Nebensätze	Übungsphase (Verankerung)	Lerngewohnte TN lösen Üb.: kausale NS HS zuordnen; lerngewohnte TN bilden schriftlich NS nach Vorgaben im Intensivtrainer KL: Hilfestellung, wenn nötig	Partnerarbeit	BP 2: Intensivtrainer, S.11, Üb. 4 BP 2: Intensivtrainer, S.11, Üb. 5	Partnerarbeit zum Kommunizieren über den Stoff, gegenseitige Hilfestellungen leisten, Sicherheit gewinnen	10 Min.
TN können Konjunktion „weil“ und Verben im Nebensatz richtig positionieren	Position der Konjunktion „weil“ und der Verben im kausalen Nebensatz	Festigungsphase (Absicherung)	Auf Arbeitsblatt händigt KL lerngewohnten TN dieselbe Üb. nochmals als Lückentext aus, in den die Konjunktion „weil“ und das Verb in Endstellung (Verben in Schüttelkasten angeboten) schriftlich eingefügt werden müssen (Anlage 4); KL verteilt zwei Arbeitsblätter für ein Wechselspiel an lerngewohnte TN und erläutert; TN arbeiten dialogisch (Anlage 5)	Partnerarbeit	Arbeitsblatt	binnendifferenzierend für schwache TN sehr kleinschrittiges Vorgehen; stärkere TN können die neuen Strukturen mit Wechselspiel mündlich festigen, und werden bei der Hälfte der Sätze mit Modalverben im Kausalsatz konfrontiert, die bisher bewusst ausgeklammert wurden; TN dürfen sich die Sätze aussuchen und müssen das Arbeitsblatt nicht vollständig bearbeiten	15 Min.



Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsphasen	TN-Aktivitäten/ KL-Aktivitäten	Sozialformen	Materialien/Medien	Methodische Hinweise	Zeit
TN können in Frage / Antwortdialogen nach Vorgaben Aussagen über Personen begründen	Kausalsätze in Dialogen			Partnerarbeit	Wechselspiel (Dreke/Lind, 2000, S. 62f) Üb. 24 „Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken“		
TN können sich im Dialog für Abwesenheit im Unterricht begründet entschuldigen.	Entschuldigungsgründe für Abwesenheit im Unterricht	Transferphase (Anwendung)	KL teilt den Kurs in leistungshomogene Gruppen ein und gibt Arbeitsanweisung: TN finden so viele „Ausreden“ wie möglich, warum sie nicht in den Deutschkurs gekommen sind und bilden mit den gefundenen Punkten danach im Plenum – durch Zuwerfen eines Balles aufgefordert – Kausalsätze auf die Frage „Warum bist du gestern nicht im Deutschkurs gewesen?“	Gruppenarbeit Plenum	Arbeitsblatt zur Gruppenarbeit (Anlage 6) Ball	binnendifferenzierend erhalten schwächere Gruppen Arbeitspapier mit Vorschlägen zu Ausreden, die sie schon vor dem Plenumsgespräch in Kausalsätzen formulieren können offene Aufgabenstellung soll zur Eigenproduktion und Anwendung neuer Strukturen anregen; Ballspiel bringt motorischen Einsatz, lockert auf und belustigt (bei Fehlwürfen)	10 Min.
			Hausaufgabe: TN schreiben Antwortbrief mit Zu- oder Absage auf die Einladungskarte aus der Einstiegsphase		Einladungskarten zu Hochzeit / Geburtstag / Ostern / Weihnachten (aus der Einstiegsphase)	TN wenden die neuen Strukturen in einer alltagsrelevanten Situation schriftlich an	



ANLAGEN:

Anlage 1:

BP 2, Kap. 14, Einstiegsseiten 16/17: Fotomaterial dreifach vergrößern und die einzelnen Fotos und Wortschatzkästen ausschneiden
BP 2, Kap. 14, S. 24: Redemittel zu Glückwünschen zu den Festen Weihnachten, Ostern, Geburtstag und Hochzeit auf Pappstreifen ausdrucken

Realien:

- Christbaumkugel, Strohstern, Lametta (je nach Jahreszeit Schokoladen-Nikolaus, der am Schluss gemeinsam „geschlachtet“ werden kann)
- bemalte Plastikeier oder ausgeblasene Eier, Osternest, Osterdekor (Schokoladeneier s.o.)
- Glückwunschkarten mit Geburtstagsmotiv, Kuchenkerzen, Plastik- oder Stoffblumen
- Glückwunschkarten, Werbeprospekte für Hochzeitskleidung, Reis, weißen Tüllstoff (Schleier), zwei goldfarbene Ringe in zwei Größen (Spielwaren)



Anlage 2:

Vier Einladungskarten in verschlossenen Umschlägen mit folgenden Texten:

KARTE 1

Lieber Martin,

Datum

am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember, möchten wir gerne mit einigen Freunden eine kleine Weihnachtsparty feiern. Dazu möchten wir dich herzlich einladen. Hast du Zeit und Lust? Um 19 Uhr fängt die Party an. Gib uns doch bitte bald eine Antwort!

Mit Weihnachtsgrüßen
Karin und Ingo

KARTE 2

Liebe Olga,

Datum

wir haben uns jetzt schon so lange nicht mehr gesehen. Hast du Lust auf ein Osterfrühstück am Ostermontag bei mir zu Hause? Es kommen noch einige Freunde und jeder bringt etwas zum Essen mit. Wir beginnen erst um elf Uhr, da können wir alle ausschlafen. Ich freue mich auf deine Antwort!

Liebe Grüße
Anita



KARTE 3

Lieber Fred,

Datum

am Freitag, dem 1. April, will ich meinen Geburtstag mit vielen Freunden feiern. Dazu lade ich dich herzlich ein. Die Feier beginnt um acht Uhr abends. Kannst du kommen? Gib mir bitte bald Bescheid.

Es ist bald!

Michael

(an BP 2, S.18 angelehnt)

KARTE 4

Liebe Eva, lieber Ivan,

Datum

es ist soweit, Sandra und ich geben uns das „Ja-Wort“ – wir heiraten! Zu unserer Hochzeit laden wir dich ganz herzlich ein. Wir treffen uns mit allen Gästen am Samstag um 16 Uhr vor der Marienkirche. Nach der Kirche feiern wir (bis 24 Uhr) im Gasthof „Zur Post“. Hoffentlich könnt ihr kommen.

Herzliche Grüße
Sandra und Klaus



Anlage 3: Tafelanschrieb

Ich bin eine Tafel

*Beate kommt nicht. Warum? Sie **arbeitet** am Freitag.*

*Beate kommt nicht, **weil** sie am Freitag **arbeitet**.*

*Tina kommt nicht. Warum? Ihre Mutter **feiert** 60. Geburtstag.*

*Tina kommt nicht, **weil** ihre Mutter 60. Geburtstag **feiert**.*

*Lukas kommt später. Warum? Er **hat** bis acht Uhr Dienst.*

*Lukas kommt später, **weil** er bis acht Uhr Dienst **hat**.*

*Stefan braucht ein Taxi. Warum? Er **fährt** am nächsten Morgen nach Berlin.*

*....., **weil** er am nächsten Morgen nach Berlin **fährt**.*

*Dagmar kommt nicht. Warum? Sie **ist** krank.*

*....., **weil** sie krank **ist**.*



Anlage 4: modifiziert, Quelle: *Berliner Platz 2*, Intensivtrainer 2, S.11 Übung 4

Schreiben Sie die richtigen Wörter in die Lücken.

bekommen – werden – heiraten – werden – haben - machen

1. Die Kinder lieben Weihnachten, weil sie Geschenke bekommen.
2. Alfons macht ein großes Fest, w_____ er 30 w_____.
3. Tina und Gerd haben uns eingeladen, _____ sie _____.
4. Ich mag Ostern lieber als Weihnachten, _____ es dann bald wärmer _____.
5. Für mich sind meine Freunde sehr wichtig, _____ ich hier nur wenig Verwandte _____.
6. Herr Gutschmid feiert nie Weihnachten, _____ er da im Süden Urlaub _____.

Anlage 5: aus: Wechselspiel (Dreke/Lind, 2000, S. 62 f.)

Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken 24B

Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr. Er/Sie weiß auch nicht alles.

A: Warum geht Frau Andresen heute zum Strand?
B: Weil schönes Wetter ist. →

Herr Schrader Hat kein Geld?	Frau Hansemann Hat drei Kinder.	Frau Lünz Hat Kopfschmerzen.	Herr Becker Fährt mit dem Bus?
Frau Andresen Ist schönes Wetter.	Herr Vogelsang Hat Probleme.	Herr Süßholz Hat gute Laune?	Herr Klupp Ist Millionär?
Frau Klenze Geht nicht zum Strand?	Herr Holde Geht zur Schule?	Günter Muss zu Haus bleiben.	Herr Berger Will seine Familie besuchen.
Frau Waldner Macht Urlaub im Gebirge?	Frau Donner Kann nicht tanzen.	Horst Hat keine Zeit?	Frau Becher Will Bier trinken.

63

24A Kausale Zusammenhänge erfragen und ausdrücken

Sie sind ein sehr neugieriger Mensch. Das heißt, Sie möchten alles über andere Leute wissen. Vieles wissen Sie schon, aber nicht alles. Fragen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin und antworten Sie ihm/ihr. Er/Sie weiß auch nicht alles.

B: Warum hat Herr Schrader kein Geld?
A: Weil er arbeitslos ist. →

Herr Schrader Ist arbeitslos.	Frau Hansemann Hat wenig Zeit?	Frau Lünz Geht zum Arzt?	Herr Becker Auto ist kaputt.
Frau Andresen Geht heute zum Strand?	Herr Vogelsang Ist Alkoholiker?	Herr Süßholz Hat Urlaub.	Herr Klupp Hat reiche Eltern.
Frau Klenze Kann nicht schwimmen.	Herr Holde Will Deutsch lernen.	Günter Geht nicht ins Kino?	Herr Berger Fährt nach München?
Frau Waldner Will spazieren gehen.	Frau Donner Geht nicht in die Disco?	Horst Muss Hausaufgaben machen.	Frau Becher Geht in die Kneipe?

62



Anlage 6:

<i>Mein Kind hatte Fieber.</i>	<i>Meine deutsche Nachbarin hat mich besucht.</i>
<i>Mein Vermieter wollte vorbeikommen.</i>	<i>Meine Uhr war kaputt.</i>
<i>Unser neuer Kühlschrank ist gekommen.</i>	<i>Ich musste zum Arzt.</i>
<i>Meine Mutter hat angerufen.</i>	<i>Ich musste zur Ausländerbehörde.</i>
<i>Das Wetter war so schön, ich bin spazieren gegangen.</i>	<i>Ich habe meinen Hausschlüssel nicht gefunden.</i>